
**„...und plötzlich ist es Thema!“
Sexuelle Gewalt in Institutionen**

Prof. Dr. Mechthild Wolff

Hochschule Landshut, Fakultät Soziale Arbeit

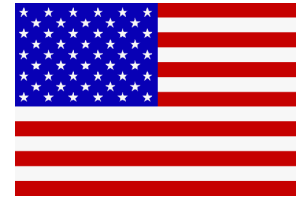
Kiel, 21.04.2010

Inhalt

- 1.** Fakten zur jüngeren Zeitgeschichte
- 2.** Gründe für Tabuisierungen
- 3.** Beispiele guter Praxis
- 4.** Fazit

1. Fakten zur jüngeren Zeitgeschichte

Januar 2000: Missbrauchsfälle durch Priester werden in den USA bekannt.

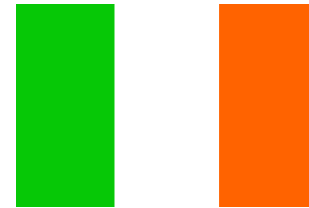


Juni 2002: Bischofskonferenz in den USA beschließt strenge Richtlinien für den Umgang mit Priestern, die Kinder und Jugendliche sexuell missbraucht haben. Danach darf ein des Missbrauchs überführter Geistlicher nie mehr als Priester arbeiten.

**September 2002: Leitlinien der Katholischen
Bischofskonferenz in Deutschland treten in Kraft.**



Mai 2009: Bericht der irischen Kommission für Kindesmissbrauch belegt 35.000 Fälle von Missbrauch in Irland zwischen 1914 und 2000 in 216 Institutionen.



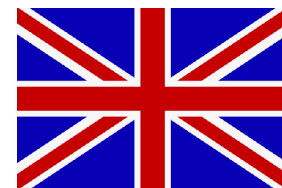
Mehr als die Hälfte der Aussagen bezieht sich auf Fälle von sexuellem Missbrauch; mehr als 800 Priester, Ordensleute und Laienmitarbeiter der Institutionen werden als Täter beschuldigt.



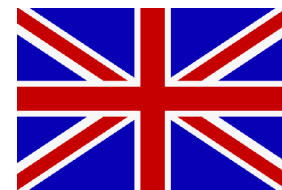
1997: Verhöre beginnen angesichts von Fällen systematischen körperlichen wie sexuellen Missbrauchs von Kindern in 7 staatlichen Kinderheimen und Erziehungseinrichtungen in Nordwales zwischen 1974 und 1996.

2000: Erscheinen des „Waterhouse-Reports“: 650 Anschuldigungen gegen 148 ehemalige Sozialarbeiter und Lehrer.

Kommentar: „lost in care“.



2000: In Nordwales beginnt die größte Prozesswelle gegen Pädosexuelle in Europa.



November 1999: In der Presse wird berichtet über Missbrauchsfälle seit Anfang der 80er-Jahre durch den ehemaligen Schulleiter der Odenwaldschule, Gerold Becker.

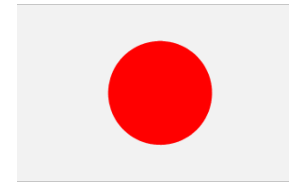


1997 hatte ein ehemaliger Schüler Strafanzeige bei der Darmstädter Staatsanwaltschaft gestellt, die wegen Verjährung eingestellt wurde. Im Sommer und Herbst 1998 fanden Tagungen zu dem Thema in der Odenwaldschule statt, allerdings ohne den Beschuldigten und ohne die Ex-Schüler.

Januar 2009: Bekanntwerden von Missbrauchsfällen in einem Kinderheim in Portugal, unter den pädosexuellen Tätern: ein ehemaliger Botschafter, ein Arzt, ein Fernsehmoderator, ein bekannter Komiker. Mehrere Hundert Missbrauchsfälle werden vor Gericht verhandelt.

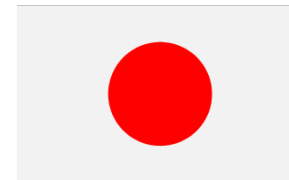


Dezember 2001: In Yokohama/Japan findet der **Zweite Weltkongresses gegen kommerzielle sexuelle Ausbeutung von Kindern** statt.



Vorschläge der Deutschen Regierungsdelegation:

- Selbstverpflichtung aller Institutionen, die mit Kindern arbeiten.**
- Verbindliche Regeln, die das Recht von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen auf sexuelle Selbstbestimmung sichern.**
- Benennung arbeitsfeldspezifischer Gefährdungen.**
- Partizipative Erarbeitung der Regeln.**



Das Thema ist nicht plötzlich da.



**Es handelt sich um ein
internationales Phänomen.**



**Der internationale Druck steigt in Deutschland im
Hinblick auf die Umsetzung
institutionellen Kinderschutzes.**



Wir wissen viel über...

**...Tätergruppen und -strategien, Aufdeckungsmethoden,
Traumatherapien u.s.w.,**

...Gelegenheitsstrukturen und innerinstitutionelle Gefährdungspotentiale,

**...Profiling-Methoden für spezifische Risikogruppen,
wie Pädosexuelle,**

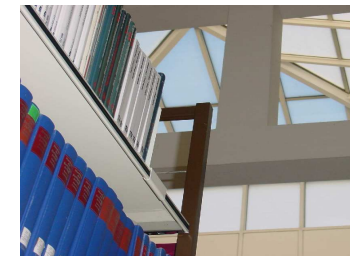
...



Differenzierungen zwischen Formen der Gewalt in Institutionen

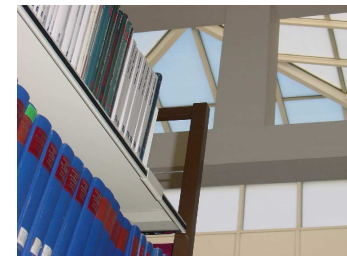
- **Grenzverletzungen**
 - a) grenzüberschreitende Umgangsweisen
 - b) grenzüberschreitende/unfachliche Interventionen
- **Übergriffe**
 - a) sexuelle Übergriffe
 - b) körperliche Übergriffe
 - c) materielle Ausbeutung
 - d) Vernachlässigung
- **Strafrechtlich relevante Gewalthandlungen**
 - a) Körperverletzung
 - b) sexueller Missbrauch/sexuelle Nötigung
 - c) Erpressung

Enders/Eberhardt 2007



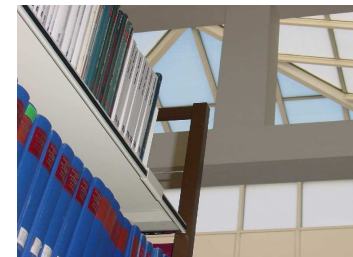
Mögliche Präventivmaßnahmen

- **Schlüsselprozesse für die Organisationsentwicklung:**
 - Maßnahmen des Kinder- und Jugendschutzes als Teil des Leitbildes
 - als Teil des Qualitätsmanagements
 - als Teil des Beschwerdemanagements
 - Ombudspersonen
 - Dienstanweisungen und hausinterne Verfahren („house-policy“):
 - Dokumentation (wortgetreu und direkt nach Verdacht)



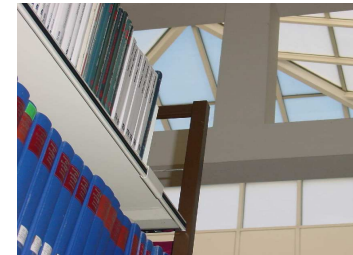
Mögliche Präventivmaßnahmen

- **Schlüsselprozesse für Personalentwicklung und Personalführung:**
 - Arbeitsvertragsgestaltung
 - Bewerbungsgespräche
 - Polizeiliches Führungszeugnis
 - Personalgespräche
 - Arbeitszeugnisse



Mögliche Präventivmaßnahmen

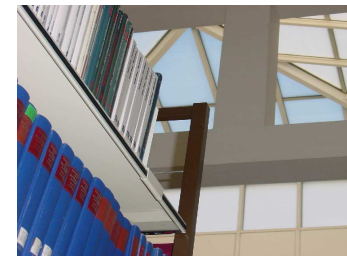
- **Schlüsselprozesse für Teamentwicklung:**
 - Inhouse-Veranstaltungen zur Information und Aufklärung
 - Förderungen der Kommunikationskultur, Transparenz (Betriebsklima)
 - Qualifizierung der Teamarbeit
 - Qualifizierung der Supervision (Absprachen in Kontraktgesprächen)



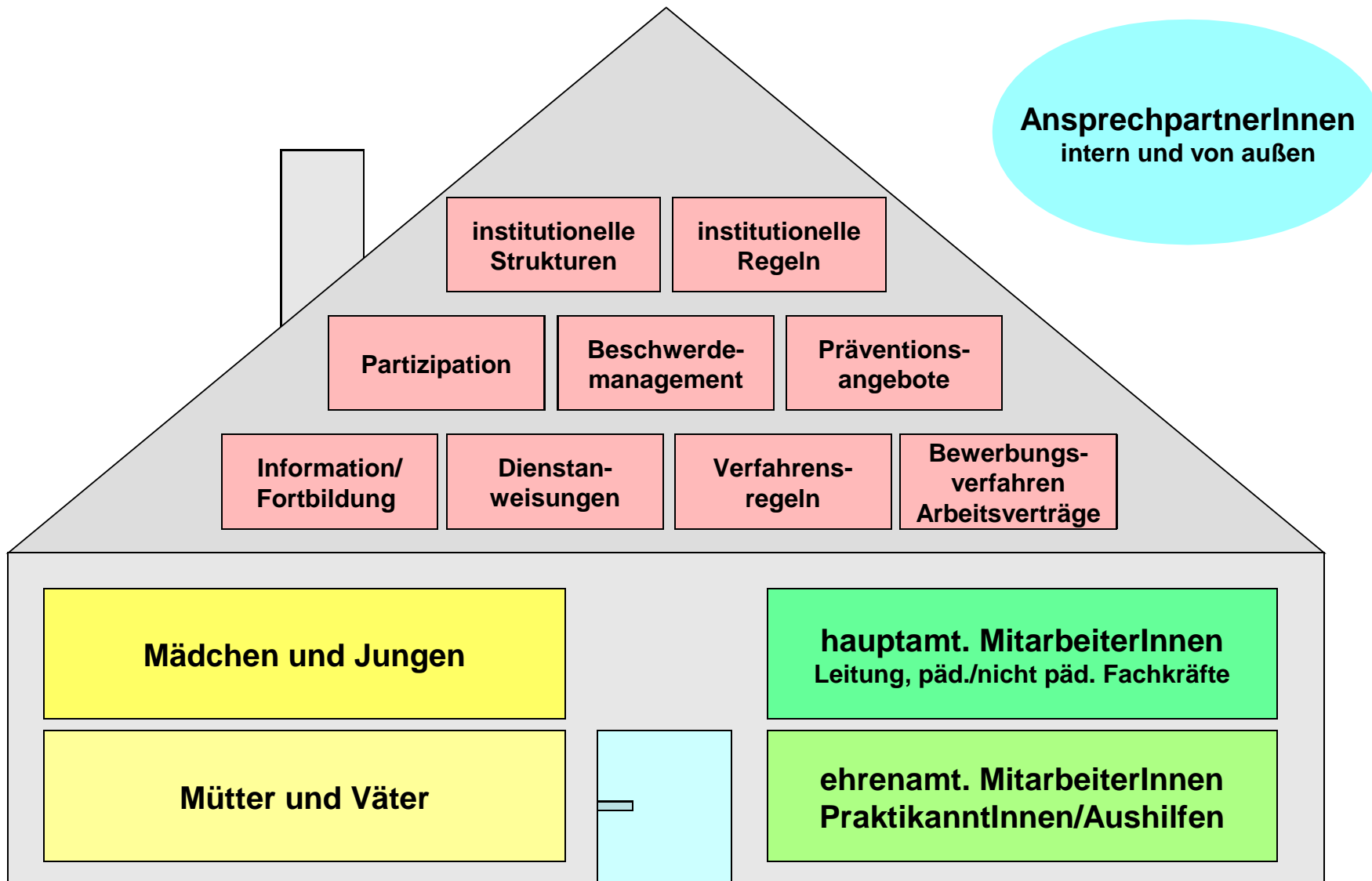
Mögliche Präventivmaßnahmen

- **Schlüsselprozesse für die Pädagogik:**
 - Partizipation, Mitbestimmung
 - Aufklärung der Kinder über ihre Rechte
 - Heimregeln mit Kindern und Jugendlichen entwickeln
 - Ansprechpartner für Kinder und Jugendliche benennen
 - Telefone für Kinder (Freischaltung zum Jugendamt)

(Weiterentwicklung von Fegert/Wolff 1002)



Kultur der Grenzachtung



Wir wissen nichts über...

...aus deutschen Forschungen, wie viele besondere Vorkommnisse im Rahmen der Kinder- und Jugendhilfe auftreten und gemeldet werden.

...das Ausmaß des sexuellen Missbrauchs durch Professionelle an Schutzbefohlenen.



Wir haben kein...

...flächendeckendes Netz unabhängiger Beschwerdestellen in der Kinder- und Jugendhilfe.

...keinen verbindlichen Verhaltenskodex, keine verbindlichen Richtlinie für den institutionellen Kinderschutz.



2. Gründe für Tabuisierungen

Hätten Sie in den 50er-Jahren geglaubt, dass Ehegatten ihre Frauen vergewaltigen können?

Hätten Sie in den 70er-Jahren für möglich gehalten, dass Kinder Opfer sexueller Gewalt durch ihre Eltern werden können?

Hätten Sie in den 80er-Jahren geglaubt, dass der Verdacht eines Missbrauchs jemals selbst missbraucht werden könnte?

Hätten Sie es mit Beginn des neuen Jahrtausends geglaubt, dass auch Jungen Opfer von sexueller Gewalt durch ihre Mütter werden können?

Hätten Sie es in den 90er-Jahren für möglich gehalten, dass Jungen und Mädchen auch in Institutionen Opfer von Missbrauch durch Professionelle und ehrenamtlich Arbeitenden werden können?



6. Juni 1971



18. März 2010



**Es sind die Opfer in Zusammenarbeit mit den Medien,
die dem Unrecht ein Gesicht geben.**

**Brisante Themen unterliegen weitreichenden
Verdrängungsmechanismen und Angstphänomenen.**

**Institutionen neigen dazu, sich mit sich selbst zu
befassen, sie werden blind nach innen.**



**Berufsethos, Image und gesellschaftliche Stellung
Sozialer Arbeit sollen nicht auf´s Spiel gesetzt
werden.**

3. Beispiele guter Praxis

Maßnahmentyp 1 Institutionenanalyse: Gelegenheitsstrukturen

**Eine Einrichtung erarbeitete potentielle Schlüssel-
situationen, die als Gefahrenmomente für Übergriffe bzw.
grenzverletzende Verhaltensweisen eingestuft werden
können („risk check“).**



Beispiele für potentielle Schlüsselsituationen

- Pädagogische Einzelgespräche (u.a. Aufnahmegespräche)
- Freizeit (u.a. sich umziehen, spielen)
- Verarbeitung starker Emotionen (u.a. Trauerbegleitung)
- Intimbereich (u.a. Hilfe bei Intimpflege)
- Intervention (u.a. körperliche Intervention bei Gewalt)
- Rituale (u.a. Gute-Nacht-Ritual, Weckritual, Verabschiedung, Begrüßung)
- Medizinische Versorgung (u.a. Arztbesuche, sexuelle Aufklärung)
- ...

Benefits des Typs:

- ▶ Schärfung von „Awareness“
- ▶ Enttabulisierung der Problematik
- ▶ Öffenlegung von Angst und Unsicherheit
- ▶ Verbalisierung von diffusen Gefühlen

Maßnahmentyp 2

Diskurs zu professioneller Haltung: Verhaltenskodex

MitarbeiterInnen in einer Einrichtung erarbeiten ein gemeinsames professionelles Selbstverständnis für die Beziehungsarbeit. Sie definieren eine Selbstverpflichtung zu einer gemeinsamen professionellen Haltung. Sie definieren Grenzen der Zielerreichung („ethic codes“).



Beispiele für Verhaltenskodex

- Ich verpflichte mich, alles zu tun, dass bei uns keine Grenzverletzungen, kein sexueller Missbrauch und keine sexuelle Gewalt möglich sind.
- Ich nehme die individuellen Grenzempfindungen der Mädchen und Jungen, der Kinder und Jugendlichen wahr und ernst.
- Ich beziehe gegen sexistisches, diskriminierendes, rassistisches und gewalttätiges verbales und nonverbales Verhalten aktiv Stellung.
- ...

Benefits des Typs:

- ▶ **Selbstdefinition eigener Ziele**
- ▶ **Integration aller MitarbeiterInnen**
- ▶ **Selbstverpflichtungen sind effektiver als Vorgaben**

Maßnahmentyp 3

Selbstverpflichtung zur dauerhaften Bearbeitung

Eine Einrichtung entwirft einen Plan, wie sie das Thema dauerhaft in der Diskussion hält, sie dokumentiert Meilensteine des OE-Prozesses.



Maßnahmentyp 4 Gute Gründe

In einer Einrichtung wird ein Einverständnis für einen internen Entwicklungsprozess in Institutionen hergestellt und dafür werden gute Gründe formuliert. Bearbeitet wird, warum es überhaupt notwendig ist, z.B. Leitlinien zur Nähe-Distanz-Regulierung zur erarbeiten.



Maßnahmentyp 5

Leitlinien für den professionellen Umgang mit KlientInnen

**Einrichtungen erarbeiten Handlungsleitfäden,
Arbeitshilfen, Verfahrensregeln im Sinne ihres definierten
„state of the art“.**



Good Practice

www.diakonieverbund.de



Good Practice

**Leitlinien und Richtlinien zur
Prävention**

**Handlungsrichtlinien zur
Intervention**

Bausteine sexualpädagogischen Handelns

Fehlverhalten von Fachkräften in der Jugendhilfe

Ergebnisse eines institutionellen Lernprozesses

„Und wenn es doch passiert...“



Good Practice

**9-Punkte-Programm
mit ethischen Grundlagen für
die praktische Arbeit**

**Erkennungsmerkmale zu den
ethischen Grundlagen**

**„Was bedeutet dies
für die Praxis?“**

4. Fazit

Fazit:

- ➔ **Es gibt keine einfachen Erklärungen für das „Warum“!**
- ➔ **Handeln statt erklären und verklären!**



Mittelfristige strategische Meilensteine:

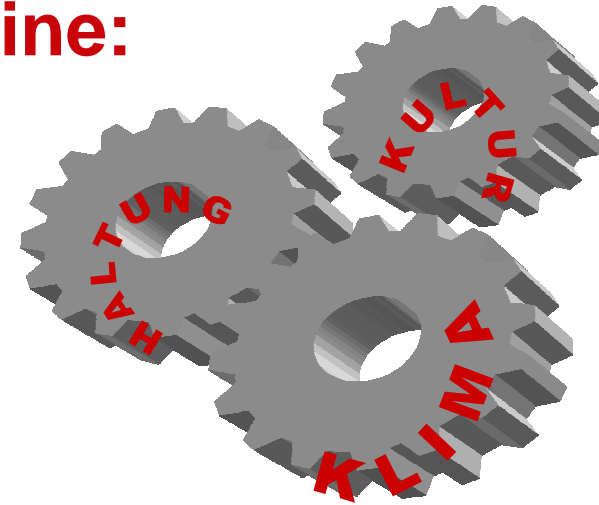
- ➔ Externe Beschwerdeverfahren
- ➔ Selbstverpflichtungen zu Leitlinien
- ➔ Opfertelefone mit wiss. Begleitung
- ➔ Forschung zu guter Praxis



Langfristige strategische Meilensteine:

➔ **Pädagogische Grundhaltung**

➔ **Kultur der Einrichtung**



... erzeugen ein Klima der Offenheit
und der erlebten Beteiligung





**„Es gibt Dinge, für die es sich lohnt,
eine kompromisslose Haltung einzunehmen.“**

Dietrich Bonhoeffer